Kurzbericht
zur Inspektion der Gustav-Freytag-Schule (12K05))

1. Voraussetzungen und Bedingungen

Die im Bezirk Reinickendorf gelegene Gustav-Freytag-Schule ist seit dem Schuljahr 2013/2014 eine vierzügige Integrierte Sekundarschule (ISS) mit den Jahrgangsstufen 7 bis 10. Die Schule hat einen sprachlichen und musischen Schwerpunkt, d. h. es findet eine Verstärkung des Sprachunterrichts in Englisch und Französisch statt, um besondere Qualifikationen und Sprachzertifikate zu erwerben. In Kooperation mit dem „Centre Francais" kann die DELF[1] Prüfung abgelegt werden. Weitere besondere Angebote gibt es in den Bereichen Musik und Theater.

Derzeit lernen etwas mehr als 400 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Diese wohnen fast ausschließlich im Bezirk, zum Teil kommen sie auch aus den angrenzenden Bezirken Pankow, Spandau und Mitte. In den letzten zwei Jahren ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache deutlich gestiegen und liegt jetzt bei etwas über 80 %. Mehr als Dreiviertel der Eltern ist von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Aus diesem Grund erhält die Schule zusätzliche Stunden für die Sprachförderung.

Die Nachfrage für die Jahrgangsstufe 7 übersteigt in den letzten Schuljahren die Zahl der zur Verfügung stehenden Schulplätze. Zurzeit werden zwei Klassen für Neuzugänge ohne deutsche Sprachkenntnisse (Willkommensklassen) geführt.

Insgesamt 49 Schülerinnen und Schüler haben einen anerkannten sonderpädagogischen Förderbedarf, davon werden 37 lernzieldifferent unterrichtet. Seit September 2016 ist eine Klasse eingerichtet, in der auch Schülerinnen und Schüler mit dem Förderstatus „Geistige Entwicklung" lernen.

In Kooperation mit dem Träger „Modul e. V."[2] gestaltet die Schule ein offenes Ganztagsangebot.

Der Schulleiter ist seit August 2014 im Amt.

2. Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- engagierter und zielgerichtet handelnder Schulleiter, der klare Vorstellungen von der Weiterentwicklung der Schule hat
- positives Schulklima durch konsequentes Achten auf einen wertschätzenden Umgang miteinander
- umfangreiche, kontinuierliche Unterstützungsangebote der Schulsozialarbeit
- Schulprofil mit starker Außenwirkung, das die Identifikation der Schülerschaft mit der Schule fördert

Entwicklungsbedarf der Schule

- Schulentwicklung im Sinne eines Qualitätszirkels und deren Dokumentation
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Schulentwicklung
- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf das individualisierte Lernen
- Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler

[1] Das Sprachdiplom DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) bescheinigt auf verschiedenen Niveaustufen mündliche und schriftliche Fertigkeiten in der französischen Sprache.

[2] Modul e.V. - Förderverein für Modernes Lehren und Lernen in Schule, Aus- und Weiterbildung. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

3. Erläuterungen

Mit dem im Schulprogramm von 2013 formulierten Leitbild reagiert die Schulgemeinschaft auf die Anforderungen der sich verändernden Schülerschaft in der Integrierten Sekundarschule. Ziele wie „rücksichtsvoller Umgang miteinander und gegenüber fremden Personen", „die Fähigkeit in einer der angebotenen Fremdsprachen zu kommunizieren und den Blick auf andere Kulturen zu erweitern", gehören ebenso dazu wie „eine Atmosphäre der Anerkennung für Leistung und Einsatz für die Gemeinschaft" zu schaffen.

Gemeinsam mit allen am Schulleben Beteiligten arbeitet der seit August 2014 an der Gustav-Freytag-Schule tätige Schulleiter an der Umsetzung der Leitziele. Er wird von der Schulgemeinschaft als sehr engagiert und den Schülerinnen und Schülern zugewandt eingeschätzt. Ihm ist es wichtig, die schulische Arbeit effektiv zu gestalten, vorhandene Strukturen und Ideen zu nutzen sowie das Kollegium für seine Vorhaben zu gewinnen. So ging er sofort daran, die notwendige Hard- und Software für ein neues Verwaltungsnetzwerk an die Schule zu holen und verbindliche Kommunikationsstrukturen mittels eines internen E-Mail-Systems für die Lehrkräfte einzuführen. Für die Wünsche seiner Kolleginnen und Kollegen hat er stets ein offenes Ohr. Es ist ihm wichtig, ihre Ideen wie beispielsweise die Anschaffung einer Kletterwand oder die Einrichtung eines zusätzlichen Arbeitsraums mit entsprechender PC-Ausstattung, zu realisieren. Auch die verbesserten Arbeitsbedingungen im Verwaltungsbereich der Schule gehen auf seine Initiative zurück. Mit Blick auf die Bedürfnisse der Schulgemeinschaft sorgt er für eine Außendarstellung, die die Schule über die Bezirksgrenze hinaus bekannt macht. Die steigenden Schülerzahlen im 7. Jahrgang sind dafür ein erstes Indiz. Das Vorhaben, eine erweiterte Schulleitung zu etablieren, muss er jedoch vorerst aufgeben, da das Kollegium sich ausreichend genug in der Steuergruppe vertreten fühlt.

Die Schülerschaft der Gustav-Freytag-Schule ist zunehmend heterogen und multikulturell. Mit der Beibehaltung der Profilierung im sprachlichen und musischen Bereich sieht der Schulleiter gute Möglichkeiten, individuelle Begabungen zu fördern. Auf die veränderte Zusammensetzung der Schülerschaft soll durch verstärkte Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, z. B. bei der Ausgestaltung von Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich, reagiert werden. Im Rahmen der Inklusion stehen für den Schulleiter neben der Fertigstellung des Förderkonzepts die Einrichtung temporärer Lerngruppen und die kontinuierliche Umsetzung lehrkraftbegleiteter Lernzeiten an.

Als nächster Schritt in der Schulentwicklung hat die Erstellung des schulinternen Curriculums im Zusammenhang mit der Implementierung des neuen Rahmenlehrplans für den Schulleiter Priorität. Eine systematische, zielgerichtete und strukturierte Schulentwicklungsarbeit mit einer vollumfänglichen Bestandsanalyse und der Etablierung von im Kollegium anerkannten und akzeptierten Entwicklungszielen in einem Zeit-Maßnahme-Plan sind bisher in Ansätzen vorhanden, z. B. im Schulprogramm von 2013 sowie in den neu erarbeiteten Entwürfen für ein Förder- und ein Sprachbildungskonzept. Bereits vorhandene Überlegungen müssen noch überprüft, zusammengeführt und ergänzt werden. Bisher fehlen ein abgestimmtes Konzept und eine auch für Außenstehende nachvollziehbare Dokumentation von Vorgängen und Planungsschritten, z. B. in Form von Protokollen der Steuergruppe.

In der Schule herrscht ein freundlicher und wertschätzender Umgangston zwischen allen Beteiligten. Das gute Schulklima wird unterstützt durch klare organisatorische Strukturen und eindeutige, von allen Beteiligten akzeptierte Regeln des Zusammenlebens auf der Grundlage der Hausordnung. Auf deren Einhaltung achten die Lehrkräfte, Sozialpädagogen und das weitere schulische Personal nachdrücklich. Vereinbarte Verhaltensregeln werden konsequent umgesetzt, wie z. B. das Verbot der Handynutzung oder des Tragens von Mützen im Schulgebäude sowie der ritualisierte Stundenbeginn.

Die Klarheit in Bezug auf schulische Regeln wirkt sich deutlich auf den Unterricht aus, der durchgängig von einer lernförderlichen Atmosphäre geprägt ist. Durch eine motivierende Methodenwahl und die Verwendung vielfältiger Medien, wie Fachrequisiten, Modellen, Anschauungsmaterialien oder interaktive Whiteboards lenken sie die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf den Unterrichtsgegenstand. Dabei nehmen das fragend entwickelnde Gespräch und stark durch die Lehrkräfte angeleitete Einzelarbeitsphasen, in denen vorwiegend Aufgabenstellungen auf Arbeitsblättern zu erledigen sind, den größten Raum ein. Kooperative Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit werden, außer in Jahrgangsstufe 10, viel weniger eingesetzt. Jedoch helfen sich die Schülerinnen und Schüler oft gegenseitig, auch wenn dies nicht explizit verlangt wird. Aufgaben, die eine Zusammenarbeit zwingend erfordern, um ein gemeinsames Ergebnis zu erreichen, spielen selten eine Rolle. So werden auch Teamkompetenzen, wie z. B. Absprachen treffen, Aufgaben verteilen oder Zeit einteilen, aber auch die Kommunikation innerhalb der Lerngruppe, wenig gefördert.

Obwohl oftmals Problemstellungen und problemorientierte Ansätze in den Aufgaben vorhanden sind, z. B. im naturwissenschaftlich-mathematischen Bereich, wird die Problemlösungskompetenz nur in geringem Maße gefördert, da die meisten Lehrkräfte wenig Raum und Zeit für eigenständiges Nachdenken über mögliche Lösungsansätze sowie den Austausch untereinander zulassen. Das spiegelt sich auch in den oft kleinschrittig konzipierten Arbeitsblättern wider. Differenzierte Aufgabenstellungen und individuelle Lernangebote sind teilweise vorhanden, oft im additiven Sinne für schneller lernende Schülerinnen und Schüler, seltener entsprechend den individuellen Lernleistungsvoraussetzungen.

Hervorzuheben ist, dass in vielen Fächern Wert auf die Förderung der Kompetenzen in der deutschen Sprache gelegt wird. Die Lehrkräfte schaffen oft Lese- und Schreibanlässe, achten auf die Begriffsbildung und die Erweiterung des Wortschatzes sowie den richtigen Gebrauch von Fachwörtern. In den Fachkonferenzen verständigten sie sich zum Einsatz sprachförderlicher Operatoren. Reserven liegen aber in der Erhöhung des Redeanteils bei den Schülerinnen und Schülern. Oft kommen im Unterrichtsgespräch nur einige zu Wort und ein Austausch untereinander findet selbst während der Partner- und Gruppenarbeitsphasen wenig statt.

Einen großen Teil der Stunden für die Sprachförderung nutzt die Schule zur Verkleinerung der Lerngruppen. Jedoch ist der Unterricht weiterhin noch wenig individualisiert. Hier gibt es seit der letzten Inspektion keine erkennbaren Fortschritte. Verbindliche Absprachen zur Unterrichtsentwicklung werden innerhalb des Kollegiums kaum getroffen bzw. sind nicht dokumentiert

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen zumeist im Klassenverband gemeinsam mit den Mitschülerinnen und -schülern. Sie erhalten teilweise gesonderte Aufgabenstellungen, adaptierte Texte, spezifische Lernhilfen oder sie werden gezielt durch die an der Schule tätige Sonderpädagogin unterstützt. Im Entwurf eines Förderkonzepts liegen Überlegungen und Maßnahmen zur Förderung vor, sowohl in Bezug auf sonderpädagogischen Förderbedarf als auch auf Teilleistungsstörungen, wie LRS[3]. Die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler sind nicht in das Konzept einbezogen. Sie erhalten im Unterricht kaum Herausforderungen, z. B. durch leistungsdifferenzierte, anspruchsvollere Aufgabenstellungen. Jedoch profitieren Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen im musischen oder sprachlichen Bereich von den Angeboten im Rahmen des Schulprofils oder durch die Teilnahme an Wettbewerben, wie „The Big Challenge"[4]. Der verstärkte Englisch-Unterricht und die Wahlpflichtangebote in Französisch in Zusammenarbeit mit dem „Centre Francais" sichern den Anschluss an das Abitur.

[3] Lese-Rechtschreib-Schwäche
[4] europaweiter Englischwettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 9. Klasse.

Eine sowohl von den Lehrkräften als auch von der Schülerschaft geschätzte Unterstützung erfolgt durch die engagierte Schulsozialarbeit der Mitarbeiterin und des Mitarbeiters von „Modul e. V.". Die Zusammenarbeit besteht seit mehr als fünf Jahren und ist durch eine gute Kommunikation der Beteiligten gekennzeichnet. Für die Schülerinnen und Schüler gibt es eine offene Sprechstunde, in der schulische und häusliche Konflikte besprochen werden können. Bei eintretender Schuldistanz wird das Gespräch zu den Eltern und zum Jugendamt gesucht. Die eindeutigen und verbindlichen Regeln des Zusammenlebens, das einheitliche Handeln der Lehrkräfte und die vermittelnde Unterstützung des Schulleiters bilden die Basis einer guten und verlässlichen Zusammenarbeit. Durch das vielfältige Angebot, z. B. Anti-Mobbing-Training, aber auch durch die offene Sprechstunde ist ein Vertrauensverhältnis zwischen den Schülerinnen und Schülern und der Mitarbeiterin und dem Mitarbeiter der Sozialarbeit entstanden. Konflikte werden früh erkannt und möglichst unverzüglich geklärt. Bei gravierenden Problemen wird der Kontakt zur vorhergehenden Schule gesucht und, wenn nötig, zusätzlich die Hilfe des schulpsychologischen Dienstes oder der Polizei in Anspruch genommen.

Die Schulsozialarbeiterin kümmert sich federführend auch um die Treffen der gewählten Schülersprecherinnen und -sprecher. Nach Aussage der Beteiligten hat ein Großteil der Schülerschaft ein geringes Interesse daran, sich aktiv in schulische Prozesse einzubringen und ihre Mitspracherechte wahrzunehmen. Auch von Seiten der Lehrkräfte gibt es kaum Initiativen zur Einbeziehung der Jugendlichen. Die Schülervertretung benötigt viel Anleitung, eigenständig zu handeln, beispielsweise beim Abrufen der Gelder vom Sponsorenlauf. Ansätze der Beteiligung sind in einigen Klassen, beispielsweise in Form des Klassenrates, vorhanden. Die Schülerinnen und Schüler sollen hier lernen, Probleme innerhalb der Klasse eigenverantwortlich zu bearbeiten. Bei der Vorbereitung, Organisation und Ausgestaltung von Schulfesten oder Veranstaltungen wirkt ein Teil der Schülerschaft, unterstützt durch schulisches Personal, aktiv mit. Eine weitere Beteiligungsmöglichkeit hat die Schule durch den Wettbewerb für ein neues Schullogo eröffnet.

In die besonderen Angebote des schulischen Profils sowohl im musischen als auch im fremdsprachlichen Bereich ist ein Großteil der Schülerschaft fest eingebunden. Dies fördert auch das freundliche Miteinander. Insbesondere das Musizieren und das Theaterspiel tragen zur Außenwirkung und zur Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule bei. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, Instrumente zu erlernen, im Chor zu singen und in der Schulband zu spielen. Sie können sich auf der Bühne ausprobieren und erhalten ein sofortiges Feedback von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrkräften und Gästen. Aufführungen zu verschiedenen Anlässen, z. B. das Weihnachts- und Sommerkonzert, bilden Höhepunkte des Schullebens und stärken Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und das Gemeinschaftsgefühl. Auch viele Eltern unterstützen und besuchen diese Veranstaltungen. Die Beteiligung am Projekt „Oper sucht Klasse"[5] von 2013 bis 2015 mit der Komischen Oper war sehr erfolgreich. Beim diesem Wettbewerb belegten die Schülerinnen und Schüler einer 9. Klasse in den Jahren 2014 und 2015 den ersten Platz. Aktuell arbeitet die Schule für die kommenden drei Jahre im Rahmen des TUSCH-Projektes mit der Staatsoper Berlin zusammen. Hinzu kommen regelmäßig stattfindende Lesungen mit Schriftstellern oder die Teilnahme am Vorlesewettbewerb.

Mit der Verstärkung des Sprachenangebots eröffnet die Schule interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, besondere Qualifikationen und Sprachzertifikate in Englisch und Französisch zu erwerben. Die Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen, ein deutsch-französischer Schüleraustausch, ein zweitägiges Bewerbertraining in französischer Sprache am „Centre Francais" und die Möglichkeit, das Schulpraktikum in Klasse 9 in einer französischsprachigen Einrichtung durchzuführen, sind Beispiele für das Engagement der Schule in diesem Bereich.

[5] Schüler-Castingshow in Zusammenarbeit mit der komischen Oper Berlin

4. Qualitätsprofil [6]

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	☐	☒	☐	☐
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		**Bewertung**			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	☐	☒	☐	☐
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		**Bewertung**			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	☐	☐	☒	☐
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		**Bewertung**			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	☒	☐	☐	☐
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	☐	☒	☐	☐
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		**Bewertung**			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	☐	☒	☐	☐
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		**Bewertung**			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	☐	☒	☐	☐
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	☐	☒	☐	☐
Ergänzende Qualitätsmerkmale		**Bewertung**			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	☐	☒	☐	☐
E.2	Ganztagsangebot	☐	☒	☐	☐
E.3	Duales Lernen	☐	☒	☐	☐
E.5	Schulprofil	☒	☐	☐	☐

[6] Das Qualitätsprofil beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hinter diesem Qualitätsprofil verbergen sich ca. 200 Indikatoren. Die Schule erhält im ausführlichen Bericht eine detaillierte Rückmeldung dieser Ergebnisse im Bewertungsbogen. Nähere Informationen zu den Instrumenten und den Verfahren der Berliner Schulinspektion finden Sie in unserem Handbuch im Internet unter www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

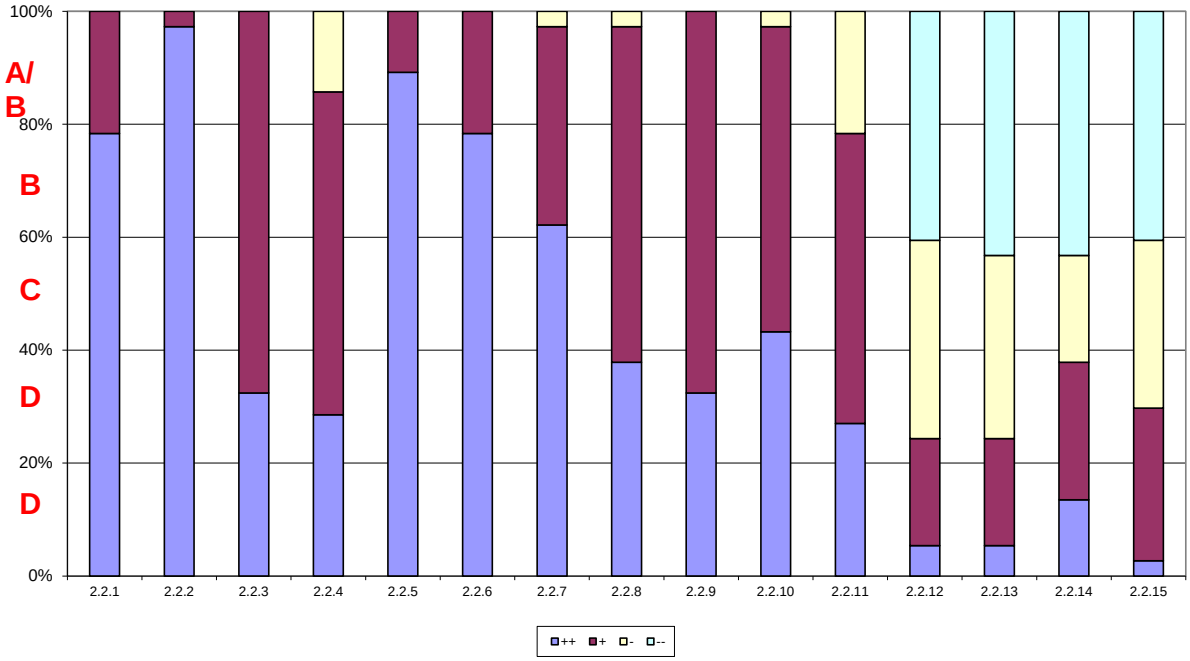
5. Unterrichtsprofil

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	☒	☐	☐	☐	***a***
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	☐	☒	☐	☐	***c***
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	☐	☒	☐	☐	***c***
2.2.5 Verhalten im Unterricht	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	☒	☐	☐	☐	***a***
Unterrichtsprozess	**A**	**B**	**C**	**D**	**vergleichend**
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	☐	☒	☐	☐	***a***
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	☐	☒	☐	☐	***b***
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	☒	☐	☐	☐	***b***
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	☐	☒	☐	☐	***b***
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.13 Selbstständiges Lernen	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.14 Kooperatives Lernen	☐	☐	☐	☒	***c***
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	☐	☐	☐	☒	***c***

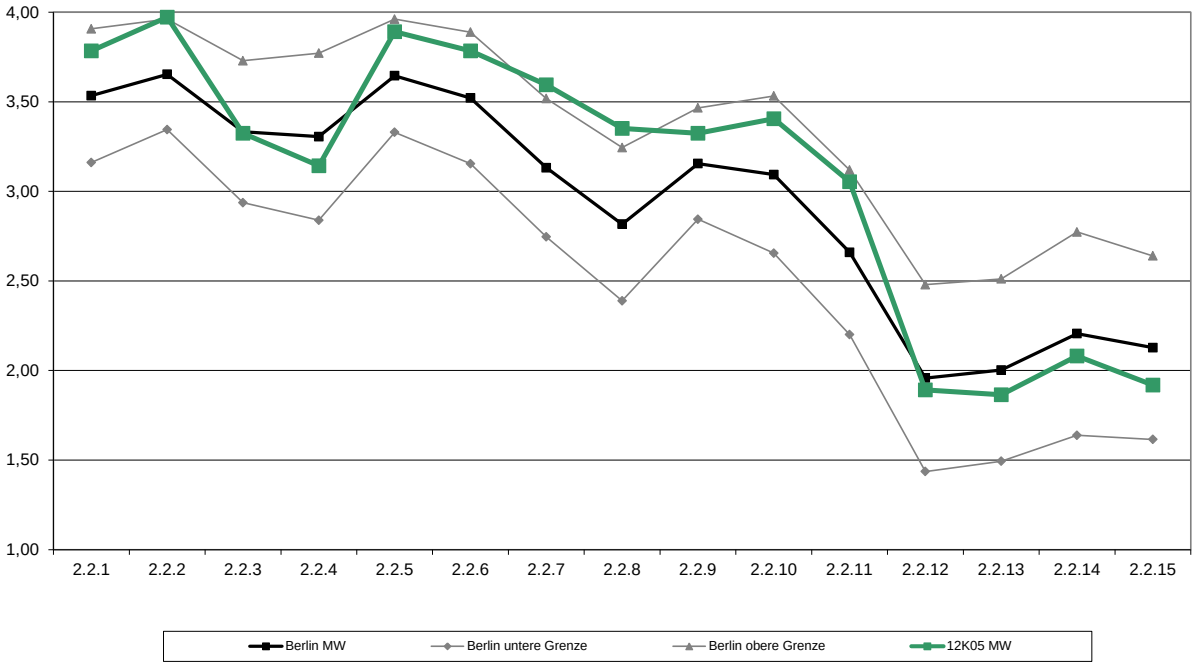
Normative Bewertung	Vergleichende Bewertung [7]
A (stark ausgeprägt) *Norm: 80 % und mehr der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv (bei mind. 40 % „++“).* **B (eher stark ausgeprägt)** *Norm: Zwischen 60 % und 80 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.* **C (eher schwach ausgeprägt)** *Norm: Zwischen 40 % und 60 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.* **D (schwach ausgeprägt)** *Norm: Weniger als 40 % der Bewertungen des Qualitätskriteriums sind positiv.*	**a (vergleichsweise stark)** Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze **b (vergleichsweise eher stark)** Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze. **c (vergleichsweise eher schwach)** Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze. **d (vergleichsweise schwach)** *Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.*

[7] Die aktuellen Unterrichtsbeobachtungen werden mit dem Mittelwert von ca. 30.000 Unterrichtsbeobachtungen der ersten Inspektionsrunde verglichen und auf der folgenden Seite grafisch dargestellt.

6. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



7. Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



8. Standortbeschreibung

Das zweistöckige, teilweise unter Denkmalschutz stehende Gebäude der Gustav-Freitag-Schule wurde 1957 eröffnet und verfügt über einen großzügigen Eingangsbereich. Dort weist die Schule durch Aushänge auf besondere Veranstaltungen wie z. B. Autorenlesungen, Wettbewerbe oder Schülerfahrten hin. An einer anderen Seite informieren einzelne Fachbereiche und Arbeitsgemeinschaften über ihre Arbeit.

Den Verwaltungsbereich in der ersten Etage erreicht man über eine weitläufige Treppe. Ein Aufzug ermöglicht einen barrierefreien Zugang. Damit ist ein Großteil der Räume im Schulgebäude auch mit einem Rollstuhl erreichbar.

Für die Lehrkräfte stehen zwei Lehrerzimmer, ein Raum mit PC-Arbeitsplätzen und ein Kopierraum zur Verfügung. Das Schulleiterbüro und das Sekretariat befinden sich ebenfalls hier. Ein zusätzlicher Arbeitsraum für Lehrerinnen und Lehrer, mit sechs Computern und Konferenztischen, wurde aktuell im Erdgeschoss eingerichtet.

Rechts vom Eingangsbereich befindet sich die Cafeteria, die extern bewirtschaftet wird. Daran schließt sich ein ursprünglich als Mensa konzipierter, kreisförmiger Anbau an. Dieser wird seit einem Umbau für Veranstaltungen z. B. Theateraufführungen, Präsentationen und Konzerte genutzt und bietet ca. 300 Personen Platz. Weiterhin befinden sich in diesem Rondell drei Mehrzweckräume, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulsozialarbeit für Förderunterricht, Konferenzen, Arbeitsgruppen oder Teilungsunterricht genutzt werden.

Fast alle Unterrichtsräume sind mit „active boards“ und PCs ausgestattet. Zusätzlich gibt es drei PC-Räume mit jeweils 20 Computern. Der Schule stehen für den Praxisunterricht eine Holzwerkstatt, eine Lehrküche sowie je ein entsprechend ausgestatteter Fachraum für Kunst und textiles Gestalten zur Verfügung. Jeder naturwissenschaftliche Bereich (Chemie, Physik und Biologie) verfügt über mindestens einen Experimentierraum sowie Hörsaal und Vorbereitungsräume.

Gegenüber dem naturwissenschaftlichen Bereich befindet sich die Bibliothek, deren tägliche Nutzung durch die freiwillige Unterstützung von Schülerinnen und Schülern ermöglicht wird. Während der Pausen können die Jugendlichen dort außerdem Schulmaterialien, die für den Unterricht benötigt werden, kaufen. Die Beratungen der Jugendlichen durch das BSO[8]-Team finden in einem Raum neben der Bibliothek statt.

Die zahlreichen Projekte und Arbeitsgemeinschaften der Schule nutzen die Musikräume, die Probebühne und das Rondell für das musische Profil.

Für den Sportunterricht stehen die alte und eine neue Sporthalle sowie ein Kleinsportfeld zur Verfügung. Hinzu kommt ein großer Sportplatz, dessen Anlagen sich allerdings in einem desolaten Zustand befinden und die eine erhebliche Verletzungsgefahr, z. B. durch Schlaglöcher und marode Materialien für die Schülerinnen und Schüler darstellen. Der weitläufige und saubere Schulhof mit Tischtennisplatten, Basketballkörben und Sitzbänken bietet die Möglichkeit einer aktiven Pausengestaltung. Darüber hinaus wird die Schule von einem großzügigen, gepflegten Freigelände umgeben, für das teilweise Arbeitsgemeinschaften verantwortlich sind, so pflegt z. B. die AG Biologie den Teich.

Insgesamt befindet sich die Schule in einem sauberen und gepflegten Zustand und bietet gute Lern- und Arbeitsbedingungen.

[8] Berufs- und Studienorientierung